

Jahresbericht 2024

Einleitung und Überblick

Das Jahr 2024 ist das 14. Betriebsjahr von SpFplus. Seit der Gründung ist SpFplus stetig gewachsen, die Nachfrage nach aufsuchender Familienarbeit wuchs immer mehr, es gab Wechsel in der Leitung und den Teams und auch die Organisationsstruktur veränderte sich. Festgehalten hat SpFplus am Leitsatz, dass für eine gute und nachhaltige Arbeit mit den Familien der Kinderschutz an oberster Stelle steht und dass für die spannende und herausfordernde Arbeit eine gute Teamkultur sowie ausreichende Weiterbildungen nötig sind.

Seit Bestehen von SpFplus absolvieren alle pädagogischen Mitarbeitenden eine neuntägige Weiterbildung durch das Systemische Institut SIT. Diese Fortbildung ist eine wesentliche Grundlage unserer Tätigkeit. In unserem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Eindruck über diese, alle Mitarbeitende prägende, Methode geben. Ausserdem geben wir nachfolgend einen Einblick in die Entwicklung in den Regionen, in unsere Finanzen und strategische Themen.

Die systemische Interaktionstherapie (SIT)

Konzept und Herangehensweise

Das zentrale Konzept der systemischen Interaktionstherapie (SIT) beruht auf der Erkenntnis, dass der Grad der Beteiligung der Eltern im Hilfeprozess der entscheidendste Faktor für die positive Entwicklung von Kindern ist. Diese Annahme ist jedoch nicht isoliert zu betrachten, sie wird von zahlreichen anderen Faktoren beeinflusst: der Haltung der Fachkräfte im Hilfeprozess, den Erklärungsmodellen aller Beteiligten, der Art und Weise, wie Probleme definiert werden, den vorherrschenden Interaktionsmustern sowie den Angeboten der Unterstützung.

Dies erfordert nicht nur eine fachliche Auseinandersetzung, sondern ein Umdenken in der Haltung der Mitarbeitenden. Ihr eigenes Verhalten muss reflektiert und hinterfragt werden. Misserfolge sollten nicht als Fehler der Klienten interpretiert werden. Vielmehr sind auch die Fachkräfte als Teil des gesamten Systems zu begreifen: Sie können sowohl förderlich als auch hinderlich für den Fortschritt im Prozess sein. Aus diesem Grund ist eine kontinuierliche Reflexion und Anpassung der eigenen Praxis ein unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit mit SIT.

Im SIT-Modell wird die Betrachtung nicht auf die individualpsychologische Sichtweise des Kindes oder die Familiendynamik im engeren Sinne eingegrenzt. Vielmehr wird das gesamte System in den Blick genommen – einschliesslich der Fachkräfte. Dabei spielen die Rollenverteilungen und Interaktionsmuster innerhalb dieses Systems eine zentrale Rolle. Auffälligkeiten bei Kindern werden als Ausdruck von Rollenzuweisungen und Beziehungsmustern verstanden. Ziel ist es, diese Muster in den alltäglichen Interaktionen zu identifizieren und zu verstehen. In einem kreativen, gemeinsamen Prozess mit den Beteiligten werden dann neue Interaktionsmöglichkeiten entwickelt, die nach und nach in den Alltag der Familie integriert werden können.

Durch diese mikroanalytische Herangehensweise an die Interaktionen wird nicht nur das Verständnis für bestehende Dynamiken vertieft, sondern auch die Grundlage für nachhaltige Veränderungen im Umgang miteinander geschaffen.

Grundannahmen in unserer Arbeit als Familienbegleitung

In unserer Arbeit als Familienbegleitung ist es unser ständiges Bestreben, den Ansatz des SIT-Modells in unseren Praxisalltag zu integrieren. Unser Hauptziel besteht darin, Eltern zu aktivieren, zu stärken und ihre Erziehungskompetenz so zu fördern, dass sie im Umgang mit ihren Kindern Selbstwirksamkeit erfahren können. Ein zentraler Bestandteil dieses Prozesses ist das Erkennen und Analysieren bestehender Verhaltensmuster. Gemeinsam mit den Familien entwickeln wir alternative Handlungsmöglichkeiten und erarbeiten neue Strategien, die in der Praxis erprobt und im Anschluss reflektiert werden.

Unsere Erfahrung zeigt, dass nachhaltige Veränderungen vor allem dann eintreten, wenn Eltern selbst die Möglichkeit erhalten, aktiv zu werden. Durch die Ermutigung, neue Handlungsweisen auszuprobieren und eigene Lösungen zu entwickeln, gewinnen sie zunehmend Sicherheit und Vertrauen in ihre Fähigkeiten als Erziehende. Diese positive Entwicklung wirkt sich nicht nur auf das Vertrauen der Eltern aus, sondern stärkt auch das gesamte Familiensystem.

In unserer Arbeit sehen wir die Eltern als Experten ihrer eigenen Kinder. Wir schätzen und respektieren das Wissen und die Erfahrungen, die sie mitbringen und beziehen diese aktiv in den Prozess ein. Auf diese Weise können massgeschneiderte, individuelle Lösungen für jede Familie entwickelt werden, die sowohl den Bedürfnissen der Kinder als auch denen der Eltern gerecht werden.

Entwicklung in den Regionen

Regionalstelle Ostschweiz

Im Jahr 2024 stand der endgültige Abschied von Trudi Riwar, Regionalstellenleiterin und Gründerin, an. Das war für das gesamte Team eine emotionale und von Unsicherheiten geprägte Zeit. Lisa Lanker und Tosca Rampa haben im gesamten Jahr 2024 mit grossem Engagement die Leitung ad Interim übernommen.

Im August nahm Trudi Riwar's Nachfolgerin, Janine Bigler, ihre Tätigkeit bei SpFplus auf. Sie wurde vom gesamten Team herzlich empfangen und konnte gut in die Arbeit einsteigen.

Die Auftragslage schwankte während des ganzen Jahres. Es gingen vermehrt Anfragen für Begleitete Besuche am Wochenende ein, welche mit dem bestehenden Personal nicht mehr abgedeckt werden konnten. Ziel ist es, im Jahr 2025 eine Person einstellen zu können, welche ebenfalls Wochenendarbeit übernehmen könnte.

Die Stadt St. Gallen kündigte im Herbst an, selbst Familienbegleiter*innen anzustellen. Dies stellt für die Regionalstelle Ostschweiz einen erheblichen Rückgang an Aufträgen dar. In Zusammenarbeit mit der Regionalleitung ZH/AG wurden bereits erste Schritte Richtung Region Zürich und Leistungsvereinbarungen unternommen. Auch wurde das Gespräch mit der Leitung des Ressorts Kinder der Berufsbeistandschaft St. Gallen gesucht. Dabei wurde die zukünftige Zusammenarbeit besprochen, und sie versicherte, dass sie auch künftig gerne mit SpFplus zusammenarbeiten möchten, da sie die Kooperation sehr schätzen und nicht alle Begleitungen intern abdecken können.

Der Tag mit den Lamas im Herbst war ein grosser Erfolg; vier Familien mit insgesamt acht Kindern nahmen teil. Der Kontakt mit den Tieren hat allen Teilnehmenden sehr gut gefallen. Für viele Kinder war dies eine neue Erfahrung, die sowohl ihre Geduld förderte als auch die Zusammenarbeit untereinander stärkte.

Regionalstelle Schwyz/Zug/Zürichsee

Das Jahr 2024 war für SpFplus Schwyz/Zug/Zürichsee erneut von Veränderungen und Herausforderungen geprägt. Insbesondere personelle Wechsel stellten das Team vor neue Aufgaben. Karin Siegenthaler hat ihre Tätigkeit als Regionalstellenleiterin im September 2024 beendet; wir bedanken uns für ihren Einsatz. Die Übergangszeit wurde durch Ann Plattner, Verwaltungsratspräsidentin, und Sabrina Arnold, Koordinatorin, mit vereinten Kräften überbrückt. Durch regelmässige Supervisionen und Interventionen konnte die fachliche Qualität gesichert werden. Mit Sara Donath gelang es, eine erfahrene und qualifizierte Nachfolgerin für die Stellenleitung zu gewinnen. Sie nahm die Leitung der Regionalstelle im Januar 2025 auf. Markus Kossmann, Familienbegleiter, hat SpFplus im Dezember 2024 verlassen. Mit Christoph Wolfer konnte bereits im November 2024 Verstärkung für das Team gewonnen werden.

Die Auftragslage war im Jahr 2024 Schwankungen unterworfen. Einerseits wurden im Rahmen eines erfreulichen Anstieges der Anfragen Anpassungen der Stellenprozente in der Koordination und Administration nötig. Gleichzeitig gab es im Laufe des Jahres auch Einbrüche in der Auftragslage, wodurch vereinzelte Familienbegleiter*innen nicht durchgängig ihrem Pensum entsprechend ausgelastet waren. Drei Familienbegleiter*innen haben im Herbst 2024 mit der neuntägigen Weiterbildung am Institut für systemische Interaktionstherapie begonnen. Ziel ist, allen Mitarbeiter*innen der Regionalstelle die Erweiterung ihrer Fachkompetenzen, um diese beraterische Methode und Haltung zu ermöglichen. Bei den Treffen der Sozialtätigen Schwyz wurden neue Kontakte geknüpft. Trotz zahlreicher Herausforderungen war 2024 ein Jahr des Wachstums und Weiterentwicklung. Wir blicken mit Zuversicht auf das kommende Jahr und freuen uns auf eine personelle Stabilisierung und den Aufbau eines eingespielten Teams.

Regionalstelle Zentralschweiz

Die Regionalstelle Zentralschweiz verzeichnete im Jahr 2024 erneut eine sehr gute Auftragslage aus den Kantonen Luzern, Nidwalden und Obwalden. Besonders deutlich zeigte sich ein Anstieg der Aufträge im Bereich der Arbeit mit fremdsprachigen Familien im Vergleich zu 2023. Ein zentraler Schwerpunkt lag daher in der Zusammenarbeit mit dem Caritas-Dolmetschdienst, um zahlreiche weitere interkulturell-dolmetschende Fachpersonen erfolgreich SPF-spezifisch zu schulen.

Das im Jahr 2023 von der DISG initiierte und von SpFplus in Kooperation mit der Beratungsstelle für Schwerhörige und Gehörlose (BFSUG) gestartete Pilotprojekt zur Begleitung von Familien mit einer Hörbehinderungsthematik konnte Ende 2024 erfolgreich abgeschlossen werden. Über einen Zeitraum von zwei Jahren wurden zwei Mitarbeiterinnen der BFSUG gezielt in ihrer Fall- und Reflexionsarbeit begleitet. Unsere Familienbegleiterin Silvia Lang unterstützte sie dabei im Rahmen eines Mentorates fachlich in der sozialpädagogischen Familienbegleitung von Familien mit Hörbehinderungen.

Zum Jahresbeginn 2025 wurde das Pilotprojekt in eine langfristige Kooperation zwischen SpFplus und der BFSUG überführt. Diese Vereinbarung regelt die zukünftige Bearbeitung von Anfragen für Familien mit einer Hörbehinderungsthematik und ermöglicht es den Fachpersonen der BFSUG, bei entsprechender Eignung die sozialpädagogische Familienbegleitung zu übernehmen.

Im beschriebenen Arbeitsjahr gab es erneut verschiedene personelle Veränderungen. Ende Juni verabschiedeten sich die beiden langjährigen Mitarbeiterinnen Rosmarie Wälti und Daniela Ruosch in die wohlverdiente Pension – Rosmarie Wälti nach 19 Jahren und Daniela Ruosch nach 23 Jahren als Familienbegleiterinnen der ersten Stunde bei SpFplus. Beide Familienbegleiterinnen gehörten zu den Pionierinnen der SPF-Arbeit und prägten die fachliche Entwicklung, die Qualität der Familienarbeit sowie die Teamentwicklung massgeblich. Daniela Ruosch bleibt SpFplus weiterhin verbunden und engagiert sich im Rahmen einzelner Aufträge in Zusammenarbeit mit der Krebsliga.

Zudem entschieden sich Faduma Diblawa und Christa Brandstetter für eine neue berufliche Herausforderung. SpFplus bedankt sich herzlich bei allen ehemaligen Mitarbeiterinnen für ihre langjährige und wertvolle Arbeit und wünscht ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute.

Mit Silvia Erni, Nadine Ahl und Dorothea Fleischlin konnte das Team Zentralschweiz drei äusserst kompetente neue Familienbegleiterinnen gewinnen.

Regionalstelle Zürich/Aargau

Nach der sehr grossen Nachfrage nach Begleitungen zeigte sich im Jahr 2024 eine Beruhigung. Es gab, wie in der Vergangenheit, wechselnde Phasen von erhöhtem Bedarf und Phasen relativer Ruhe. Weiterhin gab es eine grosse Nachfrage nach Besuchsbegleitungen und diese häufig in Verbindung mit hochstrittigen Eltern. Auch in diesem Jahr konnten trotz grosser Bemühungen nicht alle Anfragen bedient werden, insbesondere wenn besondere Sprachkenntnisse gewünscht wurden. Das Team war gut ausgelastet. Die Thematik der hochstrittigen Eltern zeigt sich als grosse und anspruchsvolle Aufgabe für alle Beteiligten und Fachkräfte. In der Tradition der zurückliegenden Jahre initiierte die Regionalstelle Zürich/Aargau wieder zusätzlich Familienanlässe, wie einen Schneetag, neu Ostereierfärben, Bräteln, sozialpädagogisch begleitete Familienferien und Guetzle.

Das Team Aargau/Zürich war stabil. Es gab keine personellen Veränderungen. Zu Beginn des Jahres 2024 beschäftigte die längere Erkrankung einer Koordinatorin das Team. Schliesslich arbeitete sich eine Mitarbeiterin in die Tätigkeit ein und konnte rasch Koordinationen übernehmen. Eine zweite Mitarbeiterin aus Schwyz entlastete zusätzlich. Dank beider konnten die Begleitungen wie gewohnt durchgeführt werden. Eine Stellenausschreibung Ende des Jahres zur Erweiterung des Teams und für die gehäuften Anfragen nach Besuchsbegleitungen an Wochenenden war leider nicht erfolgreich. Es meldeten sich deutlich weniger Bewerber*innen.

Die Mitarbeitenden nutzten weiterhin das vorgesehene Budget für Weiterbildungen und nahm an Fortbildungen zum Thema hochstrittige Eltern, zur Förderung von Resilienz von Kindern und Jugendlichen und zum Arbeitsrecht teil.

Im Frühsommer erfolgte die Auswertung der Qualitätseinschätzung mit dem Kanton Zürich mit einer positiven Rückmeldung. Die Regionalstelle Zürich/Aargau ist weiterhin in verschiedenen Gefässen in der Zusammenarbeit mit dem ajb, Kanton Zürich sowie mit dem Kanton Aargau aktiv und engagiert sich im Fachverband SPF Schweiz.

Überblick über die Anzahl begleitete Familien und Mitarbeitende

Die Anzahl begleiteter Familien blieb auf hohem Niveau, sank gegenüber dem äusserst intensiven Jahr 2024 jedoch um rund 3%.

Tabelle 1: Entwicklung der Anzahl begleiteter Familien im Mehrjahresvergleich

	2024	2023	2022	2021	2020	2019	2018
Anzahl Familien	376	387	353	342	273	299	265

Auch die Anzahl der Mitarbeitenden hat im Vergleich zum vorangegangenen Jahr leicht abgenommen. Bei Stellenausschreibungen zeigte sich hierbei der Fachkräftemangel deutlich.

Tabelle 2: Personalentwicklung in Köpfen und nach Vollzeitäquivalenten im Mehrjahresvergleich

	2024	2023	2022	2021	2020	2019	2018
Anzahl MA (Köpfe)	45	48	42	35	28	28	26
Anzahl MA (VZÄ)	21.5	24	20.1	19.3	15.4	15.1	13.6

Wirtschaftlichkeit & Finanzen

2024 war ein Jahr mit solidem Wachstum, in dem wir den Umsatz erneut um über 8 % steigern konnten. Die hohe Nachfrage nach unseren SPF-Leistungen hält an, gleichzeitig sind aber auch die damit verbundenen Kosten weiter gestiegen. Besonders die Investitionen in unsere Mitarbeitenden, IT und organisatorische Prozesse hatten einen spürbaren Einfluss auf das Jahresergebnis.

Mit CHF +13'491¹ liegt unser Ergebnis unter dem aussergewöhnlich hohen Wert vom Vorjahr. Hauptgründe dafür sind gestiegene Ausgaben für Qualitätssicherung, Digitalisierung und neue Anforderungen, insbesondere in der Unternehmensstruktur. Diese befindet sich aktuell in einer Phase der Anpassung, um langfristig effizienter und besser auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet zu sein. Die damit verbundenen Umstellungen und Veränderungen haben ebenfalls hohe Zusatzaufwände verursacht. Auch die administrativen Aufwände in den kantonalen Projekten sind im Vergleich zu den Vorjahren weiter angestiegen.

Trotz dieser Herausforderungen bleibt SpFplus finanziell stabil. Die Investitionen in unsere Strukturen und Abläufe sind notwendig, um nachhaltig und zukunftssicher aufgestellt zu sein. Unser Fokus liegt weiterhin darauf, das Unternehmen langfristig zu stärken und unsere finanzielle Basis zu sichern.

Tabelle 3: Umsatz und Ergebnis-Entwicklung im Mehrjahres-Vergleich

	2024	2023	2022	2021	2020	2019	2018
Umsatz in Tsd. CHF	4'013	3'711	3'070	3'053	2'621	2'616	2'436
Jahresergebnis in CHF	+5'196 ²	+ 56'997	+ 13'110	- 123'862	- 4'773	+ 26'805	+ 2'320

¹ Provisorisches Ergebnis vor Genehmigung durch VR und Generalversammlung

² Provisorisches Ergebnis vor Genehmigung durch VR und Generalversammlung

Strategische Projekte und Weiterentwicklung

Prägende Themen waren die Organisationsstruktur, Stärkung und Erweiterung der Geschäftsleitung, die Regionen übergreifende Arbeit am Qualitätshandbuch und die Entwicklung eines geeigneten elektronischen Zeiterfassungsinstruments.

Nach mehreren Workshops, paritätisch besetzt mit Personen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung, wurde ein Organisationsmodell für die Geschäftsleitung erarbeitet. Um die Weiterentwicklung von Projekten und die strategische Planung gut bewältigen zu können, wurde entschieden, eine Stelle für ein weiteres Geschäftsleitungsmitglied vorzusehen. Die Ausschreibung erfolgte Anfang 2025.

Das Qualitätsmanagement, die Überprüfung und Eichung von Abläufen war weiterhin begleitendes Thema in der Geschäftsleitung und ist noch nicht abgeschlossen. Um die Arbeitsbedingungen der Mitarbeitenden zu verbessern, wurden für alle neue Hardware angeschafft.

Die Einführung des neuen Zeiterfassungssystems mit einer benutzerfreundlichen App wurde im Sommer 2024 gestartet. Dabei wurde deutlich, dass die unterschiedlichen regionalen und kantonalen Rechnungsstellungen eine gezielte Anpassung erfordern. Dank der engagierten Zusammenarbeit mit der unterstützenden IT-Firma und SpFplus konnte bereits viel erreicht werden. Auch im Jahr 2025 wird das Projekt weiter optimiert, um eine noch effizientere Nutzung und die übergeordneten internen Prozesse zu ermöglichen.

Zusammenfassend waren die Projekte und die strategische Entwicklung im Jahr 2024 weiterhin eng verbunden mit der Ablösung der Gründerinnen von SpFplus und die dadurch bedingten Veränderungen des Unternehmens. Wir freuen uns auf die kommenden Entwicklungsschritte, den fachlichen Zuwachs der Geschäftsleitung und die Herausforderungen der pädagogischen Arbeit.

Verantwortlich für den Jahresbericht: Daniela Lenz

Autor*innen:

Manuela Ammann, Janine Bigler, Sara Donath, Michèle Fankhauser, Stephan Meier, Daniela Lenz, Daniel Silva

Dank

Wir danken allen Mitarbeitenden, Zuweisenden, Familien und weiteren Beteiligten für ihr Engagement und Mitwirken und freuen uns sehr auf das weitere gemeinsame Wirken!

Zürich, Lenzburg, Luzern, St. Gallen, Einsiedeln / im April 2025

Für SpFplus

Zentrale Buchhaltung: Daniel Silva, ZurzachCare

Geschäftsleitung: Janine Bigler, Sara Donath, Daniela Lenz, Stephan Meier

Verwaltungsrat: Rolf Besser, Ursula Furrer, Stefan Kessler, Ann Plattner, Pascal Scholl